

Die schwedischen Truppen im Feldzug, Herbst 1813 und die Schlacht bei Roßlau

Einführung

Dieser Artikel basiert auf einem deutschsprachigen Artikel über die Schlacht bei Roßlau, geschrieben von Uwe Wild und gefunden auf der Website der Compagnie d'elite <http://www.compagnie-d-elite.de>

Als ich mich für die Verarbeitung und Veröffentlichung des Artikels entschieden habe, beruht dies teilweise auf einem Interesse an den schwedischen Truppen der Nordarmee und ihren Bemühungen in den Schlachten von 1813, und teilweise darauf, dass sich der Artikel mit einer wenig bekannten Operation befasst, bei der die Schweden waren ausnahmsweise einmal an großen Einheiten beteiligt.

Die schwedischen Streitkräfte

Die Schweden trugen mit einem Korps (Stedingk) und einer Brigade (Bergenstråle) in der schwedischen mecklenburgischen Division im Korps Wallmoden zur Nordarmee bei.



Kavallerist der schwedischen Garde

Schnitt Planche von Moritz Ruhl

Korps Stedingk

ifølge Quistorp - Geschichte der Nordarmee

1. Liga Skjöldebrand

1. Brigade Schultzenheim Svea

Leibgarde-Regiment 1 BTN 2. Leibgarde-
Regiment 1 BTN Grenadiere der
Leibgarde 1 BTN Leib-Grenadier-Regiment
2 BTN Königin-Regiment 1 BTN

2nd Brigade Reuterskjöld

Infantry Regiment Upland 2 BTN Infantry
Regiment Södermanland 3 BTN Infantry Regiment
Nordra Skånska 1 BTN Pommersche Legion zu Fuß 1
KMP

Kavallerie

Leibwächter-Dragoner-Regiment zu Pferd 5 ESK
Småländisches Dragoner-Regiment 6 ESK
Pommersche Legion zu Pferd ½ ESK

Artillerie

2 laufende BTR (6pd), Götha-Regiment

2. Division Sandel

3. Brigade Brändström

Infanterieregiment Västgöta 2 BTN
Infanterieregiment Westmanland 3 BTN
Infanterieregiment Nerike 2 BTN

4th Brigade Posse

Infanterie Regiment Skaraborg 3 BTN Infanterie
Regiment Elfsborg 3 BTN Feltjæger Regiment
Wärmland 1 BTN

6. Brigade Boije

Infanterieregiment Kronoborg 3 BTN
Infanterieregiment Kalmar 3 BTN
Infanterieregiment Engelbrecht 1 BTN

Kavallerie

Kürassiere der Lebensregiment-Brigade 4 ESK
Schonisches Husaren-Regiment 6 ESK
Mörner Husaren-Regiment 5 ESK

Artillerie

3 BTR (6pd), Wendes regiment

Reserveartillerie

1 BTR (12pd), Wendes-Regiment 1
fahrendes BTR (6pd), Svea-Regiment

Ved korps Wallmoden

ifølge Quistorp - Geschichte der Nordarmee

5th Brigade Bergenstråle

Infantry Regiment Jönköping 3 BTN Infantry

Regiment Södra Skånska 1 BTN Konungens

Hvervade Infantry Regiment 1 BTN Småland Grenadier

Battalion 1 BTN Scanian Carabinier

Regiment 4 ESK Mörnerske Husarregiment

1 ESK 2 BTR (6pd)

Wie du siehst; eine nicht unerhebliche Streitmacht, aber was die Beschreibungen der Bemühungen der schwedischen Truppen und ihrer Teilnahme am Kampf betrifft, ist die Sache etwas anders.

Der Ruf der Schweden



Bernadotte

Über die Feldzüge von 1813 und 1814 und die großen Schlachten aus dieser Zeit ist viel geschrieben worden. Schnell fällt auf, dass die Schweden nur wenig an den Kämpfen beteiligt waren. Das liegt vor allem daran, dass Bernadotte [1\)](#) die Truppen für den bevorstehenden Feldzug in Norwegen aufsparen wollte.

Die Annexion Norwegens war von Anfang an sein vorrangiges Ziel, aber er musste warten.

Wenn es um die deutschen Quellen zu den Ereignissen geht, gibt es oft direkte Kritik an Bernadottes Führung der Nordarmee, die er ständig versuchte, aus den Kämpfen herauszuhalten.

Trotz dieser Vorsicht von Bernadotte kamen die schwedischen Truppen des Korps Stedingk im Feldzug 1813 dennoch ins Gefecht. Zunächst in der Schlacht bei Groß-Beerren, später bei Dennewitz und Leipzig, nicht zu vergessen die Schlacht bei Bornhøved sowie diverse kleinere Scharmützel und Belagerungen. In den meisten dieser Episoden kamen jedoch meist nur einzelne schwedische Einheiten ins Gefecht; am häufigsten die Artillerie und die Husaren.

Die gleiche Situation gilt für die schwedischen Truppen des Korps Wallmoden, wo nur die Mörner-Husaren mit dem dänischen Hilfskorps in den Clinch geraten.

Während der Schlacht bei Roßlau war jedoch mehr als eine ganze schwedische Brigade in den Kampf mit den Franzosen verwickelt.

Die Veranstaltungen rund um Roßlau

Das Vorspiel

Nach der Schlacht bei Dennewitz zog Marschall Ney [2](#)) drei Korps (IV., VII. und XII.) zur Reorganisation auf das linke Elbufer zurück. Ney teilte Napoleon mit, er werde zwischen Elbe und Mulde Stellung beziehen und auf Verstärkung warten, da er sich nicht in der Lage sehe, den Kampf gegen die starke Nordarmee aufzunehmen. Am 10. September 1813 erhielt er vom Kaiser den Befehl, sich in Torgau zu

versammeln, und zog sich daher näher an die Elbe zurück. Ney befürchtete, die Alliierten hätten bereits die Elbe überquert; die unter anderem kursierten Gerüchten zufolge hätten die Preußen bei Coswig die Elbe überschritten.

In Wirklichkeit handelte es sich jedoch nur um wenige Patrouillenkorps, hauptsächlich Kosaken, die bereits übergegangen waren und nun die französischen Kommunikations- und Versorgungslinien bedrohten.



Französische Infanterie, 1813

Der Marschall wurde von Napoleon über den ordnungsgemäßen Stand der Dinge informiert und erhielt den Befehl, sich bereit zu halten, da der Kaiser eine Offensive gegen die Nordarmee plante. Ney forderte erneut Verstärkung an, aber abgesehen von einer Reihe zielloser Vor- und Rückzüge geschah nichts.

In diesen Tagen wurden Neys Waffen neu organisiert. XII. Korps wurde aufgelöst und die Truppen wurden auf die beiden anderen Korps übertragen. Die bayerischen Truppen wurden zum Haupttheer nach Dresden geschickt.

Der schwedische Brückenkopf wird errichtet

In dieser relativ ruhigen Zeit rückten die Alliierten in Richtung Elbe vor und es wurden Brücken gebaut

der Fluss bei Elster, Roßlau und Acken. Bereits am 16. September hatten 100 Schweden die Grenze überschritten und waren in Richtung Dessau vorgerückt, wo sie auf einige russische Kosaken stießen. Am selben Tag rückten 1.000 Männer verschiedener schwedischer Einheiten, darunter 200 Värmland-Jäger, vor, um die feindlichen Stellungen auszukundschaften.

Diese Truppen bildeten eine Woche lang die Vorhut und wurden während eines nächtlichen Vorstoßes auf Wittenberg mit Fechten beschäftigt und zum Rückzug gezwungen. Während des anschließenden Rückzugs verloren die Värmland-Jäger, die die Nachhut bildeten, 3 Tote und 40 Verwundete. Nach dem Spiel ging es zurück nach Roßlau.

Am 19. September trafen 500 Mann ein ³⁾ um die Sicherung des Brückenkopfes bei Wittenberg zu übernehmen und damit geschützt begannen die Überbrückung und der Bau eines Brückenwalls bei Roßlau. Die Verantwortung für den Brückenbau lag beim schwedischen Generalingenieur Franc Sparre, und eine Einheit von Pontonfahrern der schwedischen Marine war für die Ausführung der Arbeiten verantwortlich.

Der Brückenwall konnte auf Fundamenten alter Befestigungsanlagen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges errichtet werden. Die alten Befestigungsanlagen waren wahrscheinlich verfallen und die Anwohner hatten Material für Bauarbeiten gesammelt, aber das Bollwerk existierte noch.

Am 21. September erhielt Ney von Napoleon folgenden Befehl: *„Dessau muss sofort mit starken Kräften besetzt werden, um das Flussufer überwachen zu können Wittenberg.“*

Als Festung galt Wittenberg als wichtiger Punkt in der französischen Linie.

Am 22. September überquerten die Kosakenbrigaden Prendell und Staal ⁴⁾ die Elbe bei Roßlau und rückten dann an beiden Ufern der Mulde vor. Dabei stieß das 1. Bug-Kosaken-Regiment auf die Kavallerie von Dombrowski und De France ⁵⁾ und es kam zu einer - für die Kosaken - verlorenen Schlacht. Nach der Schlacht zogen sich die Franzosen zurück.

Hinter den Kosaken rückte eine Vorhut bestehend aus der Brigade Schultzenheim ⁶⁾ sowie einem Zug Mörner Husaren und einer Artillerie-Batterie in Dessau ein.

Der Brückenkopf an beiden Ufern der Mulde wurde verlängert und ein Werk an der Straße von Roßlau nach Dessau am Muldeufer und ein weiteres weiter östlich zwischen Mulde und Elbe errichtet. Bernadottes Anweisung lautete (wie immer), sich im Falle eines Angriffs auf den Brückenkopf zurückzuziehen.

Neys Vorschuss

In der Nacht vom 22. auf den 23. September erhielt Ney von Napoleon den Befehl, den Brückenkopf zu bedrohen, um den Übergang der Nordarmee und damit den Vormarsch auf Leipzig zu verhindern. Allerdings darf er sich nicht von Wittenberg abschneiden lassen. Als Verstärkung wurde ihm III versprochen. Armeekorps.

Am 24. kam es zu einer Schlacht bei Wartenburg, die Ney frustrierte und zu viel kopflosem Hin- und Herruckeln führte. Das Ende war, dass IV. Korps wurde in Wartenburg zurückgelassen, um eine mögliche Überquerung der Elbe zu verhindern (was übrigens eine Woche später ohnehin geschah) und VII. Korps, General Reynier ⁷⁾ wurde wieder nach Dessau zurückgezogen. _____

Am 26. trat Reynier in drei Kolonnen den Marsch nach Dessau an. Die mittlere davon, die 13. Division von Guilleminot und Fourniers ⁸⁾ Kavallerie, stürmte mit der Vorhut in die Kosakenbrigade von Staal, die - nachdem sie mit drei Bataillonen und 200 Jägern zu Pferd verstärkt worden war - einige schwedische Einheiten zurückwarf ⁹⁾. Nach einem kurzen Gefecht mit den Schweden zogen sich die Franzosen zurück. Die Kosaken hatten 30-40 Mann verloren, die Schweden fünf Tote und ca. 40 Verletzte. Eine vierköpfige schwedische Husarenpatrouille unter dem Kommando von Oberst Ritterstolpe wurde nach vorne geschickt, um herauszufinden, wie stark die französischen Streitkräfte waren. Die Patrouille wurde von den französischen Vedetten entdeckt und die Husaren mit Ausnahme des Obersten wurden alle getötet oder gefangen genommen.

Am 26. September ertönten drei Schüsse aus der schwedischen Alarmbatterie, gefolgt von Alarmsignalen aus den Jagdhörnern. Eine große französische Abteilung soll auf dem Marsch im nahe gelegenen Oranienbaum gesehen worden sein. Kompanien von Jägern wurden sofort nach vorne geschickt, um die Vedetten zu verstärken. Am Ufer der Mulde an der Straße nach Dessau stand ein Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments als Vorposten. Sie wurden von einer französischen Einheit angegriffen, aber in

im selben Moment trafen die Jäger ein und die Franzosen brachen den Schusswechsel ab. Die Grenadiere hatten im Kampf einen Mann verloren. Man kann das kaum einen Schlag nennen; es war eher ein Außenpostenzaun.

Trotzdem wurden die Schweden von den Einwohnern von Jonitz (damals 500-Seelen-Städtchen, heute ein Stadtteil von Dessau) als Heilsbringer gefeiert.



Das Lebensregiment der Königin, 1813

Es war nun so lala mit der Rettung, als sich die Schweden am folgenden Tag zurückzogen und die Stadt den anrückenden Franzosen überließen.

Als die Franzosen am 27. vorsichtig nach Dessau rekognoszierten, zogen sich die Schweden vom südlichen Elbufer zurück. Die Schultzenheimer Brigade zog sich noch vor dem Eintreffen des Feindes zurück, was den schwedischen Soldaten nicht gefiel. Bei Am 14. hatten alle Vorposten Dessau verlassen, aber nur eine Stunde später erschienen die Franzosen in Mulde, ohne auch nur in die Stadt verlegt worden zu sein. Zwei Kompanien französischer Voltigierer besetzten mehrere Häuser in der Nähe der Brücke. Nach Einbruch der Dunkelheit rückten einige Kosaken nach Dessau vor und verbrachten die Nacht in der Stadt.

Es überraschte Bernadotte, dass die Franzosen Dessau besetzt hatten. Er hatte nicht erwartet, dass die Franzosen stehen bleiben würden, sondern sich nach Wartenburg gewandt hatte, um Bülows Korps anzugreifen. Er habe daher folgenden Auftrag erteilt:

"Wenn sicher ist, dass Dessau unbesetzt ist, muss ein Bataillon unter dem Kommando von Oberst Björnstjerna die Stadt wieder besetzen."

Die Schlacht um Dessau

Als Ney sah, dass sich der Feind zurückgezogen hatte, wollte er – genau wie in der Schlacht bei Wartenburg – den feindlichen Brückenkopf zurückdrängen. Er kannte den Kronprinzen und rechnete mit einem sofortigen Rückzug der schwedischen Truppen.

Die Aufgabe wurde der 1. Brigade Gruyer 10) der 13. Division zusammen mit der leichten Kavallerie übertragen.

Die Ereignisse des 28. begannen am Morgen mit einem Schusswechsel in Dessau zwischen den französischen Voltigeuren und den Kosaken. Die Franzosen gewannen schnell die Oberhand und die Russen zogen sich zurück. Danach rückten die Schweden jedoch mit einem Bataillon des Elfsborg-Infanterie-Regiments vor, unterstützt von 50 Mann des Mörner-Husaren-Regiments und den Kosaken. Die Voltigoren wurden zurückgedrängt und es kam zu einem stehenden Feuergefecht, das eine halbe Stunde dauerte, bis ein Bataillon der Brigade Gruyer die Schweden nach einer sofortigen Bewegung auf die Stadt zurückwarf. Die Franzosen bereiteten sich darauf vor, die Stadt zu verteidigen, und am Mittag rückte der Rest der Gruyer-Brigade in Dessau ein. Die Schweden hatten während der Schlacht fünf Tote und 24 Verwundete verloren.

Dann folgte ein schwedischer Angriff auf die Stadt. Oberst Björnstjerna rückte mit drei Bataillonen Infanterie 11), einem Geschwader Mörner-Husaren und zwei Geschützen des Artillerieregiments Wendiske vor. Die Artillerie eröffnete das Feuer auf 1.000 Meter Entfernung und schwedische Jäger griffen an und verdrängten den Feind an mehreren Stellen aus den Vorgärten und aus einer alten Ziegelei außerhalb der Stadt.



1. Französisches Husarenregiment

Als nächstes versuchten die Schweden, durch das Nordtor in die Stadt einzudringen. Sie versuchten erfolglos, das Tor mit Brecheisen und Äxten aufzubrechen. Als Oberst Björnstjerna die Sinnlosigkeit dieses Versuchs erkannte, gab er den Befehl, sich zum Brückenkopf zurückzuziehen, aber als die Schweden ca. 50 Meter von der Stadt entfernt öffneten die Franzosen das Tor und beschossen die Schweden mit einem Sperrfeuer aus drei Kanonen. Dies führte zu einem erneuten schwedischen Angriff, der jedoch zurückgeschlagen wurde, als sich die Franzosen wieder zurückzogen.

In der Regimentsgeschichte des Infanterieregiments von Elfsborg steht über den Kampf vor dem Tor geschrieben:

"Es ist nicht bekannt, ob sich das Tor aufgrund der Bemühungen der Schweden öffnete oder ob es die Franzosen selbst waren, die es öffneten. Das Tor flog auf und dahinter standen drei französische Kanonen, die sofort mit Musketen das Feuer eröffneten. Beide Seiten der Straße waren von Hecken umgeben, die es unmöglich machten, sich zu den Seiten zurückzuziehen, und die Schweden mussten sich in die Schusslinie zurückziehen.

Der Rückzug aus Dessau erfolgte am 1500. Die Schweden verloren zwei Offiziere [12](#)) und 72 Mann, hauptsächlich aus dem Elfsborg-Infanterieregiment und dem Queen's Life-Regiment. Colonel Björnstjerna wurden drei Pferde unter sich weggeschossen.

Eine Stunde später begannen mehrere Bataillone von Gruyer, unterstützt von etwas Kavallerie, eine aggressive Aufklärung gegen Mulde. Es kam mit den schwedischen Vedettes des Infanterie-Regiments Västgöta unter dem Kommando von Oberst Adlercreutz in den Kampf. Die Schweden leisteten Widerstand und trieben die Franzosen durch einen Gegenangriff über die Brücke zurück in die Stadt.

Später am Abend wurden vier Männer des småländischen Dragonerregiments ausgesandt, um Nachforschungen anzustellen. Die drei wurden bei einem Schusswechsel mit dem Feind verwundet.

Der Angriff auf den Brückenkopf

Nachdem Ney am Abend festgestellt hatte, dass die Front hier zu stark war, beschloss er, am 29. September die linke Flanke der schwedischen Stellung anzugreifen.

Die Verschanzungsarbeiten der Schweden waren inzwischen abgeschlossen. Die Schanze an der Straße nach Dessau am nördlichen Muldebred und eine 700 Meter lange Verschanzung zwischen Mulde und Elbe [13](#)) in Richtung Osten boten Deckung gegen die französischen Angriffe. Die Schanze schnitt die Halbinsel zwischen Elbe und Mulde vollständig ab, und da das rechte Elbufer das höchste war, lag das gesamte Gebiet in Reichweite der schwedischen Artillerie. Die schwedischen Truppen im Brückenkopf waren die 4. Brigade [14](#)) und das Infanterieregiment Västgöta aus der 3. Brigade. _____

Nach Osten ca. 2½ Kilometer von den Verschanzungen entfernt standen 142 Mann des Elfsborg-Infanterieregiments, der komprimierten Jägerkompanien (ca. 270 Mann) und 52 leichte Dragoner des Småland-Dragoner-Regiments. An der südlichen Straße nach Dessau stand ein Bataillon des Västgöta-Infanterieregiments. Der Rest des schwedischen Korps stand nördlich der Elbe bei Roßlau. Hinter den Schanzen am Nordufer standen zwei russische Batterien und 20 Geschütze der Reservebatterie des Wendischen Artillerie-Regiments. Vor der Redoute wurden Batterien des Svea-Artillerie-Regiments auf beiden Seiten der Pontonbrücke positioniert.

Am 29. um Um 05:30 Uhr trafen die schwedischen Spähtrupps auf den Feind. Die Franzosen rückten mit drei Bataillonen auf den Brückenkopf vor.

Die Gruyer-Brigade unterstützt durch das 2. Husaren-Regiment trat – nach längerer Artillerie-Vorbereitung – den Kampf mit den schwedischen Vorposten östlich des Brückenkopfes an 07:30 Uhr. Inzwischen verstärkte sich das Artilleriefeuer gegen den Brückenkopf und die Elbbrücke und auch die schwedischen Artilleristen wurden von französischen Leuchtraketen beschossen.

Die französischen Einheiten, die bisher im Schutz der Bäume standen, rückten nun ins Freie und rückten auf den Brückenkopf vor. Trotz gegenteiliger Befehle des Kronprinzen gab General Sandels den Angriffsbefehl. Ein Bataillon des Infanterieregiments Skaraborg [15](#)) rückte zusammen mit der Jägerabteilung vor und bildete eine Linie vor dem Brückenkopf. Dies war der Beginn eines lebhaften Schusswechsels, der dazu führte, dass sich die Franzosen in einen Wald zurückzogen, der ca. 1.500 Meter östlich des Brückenkopfes. Für die unbedeckten schwedischen Soldaten war es ein schreckliches Erlebnis zu sehen, wie rechts und links von ihnen Menschen fielen. Das Feuergefecht war so intensiv, dass einige der schwedischen Infanteristen ihre Musketen wegen Überhitzung nicht halten konnten, während anderen die Munition ausging.

Ein weiteres Bataillon des Skaraborg-Infanterieregiments wurde nach vorne befohlen und verlängerte die Linie des ersten Bataillons, und um dem feindlichen Feuer auszuweichen, rückten nun zwei Bataillone vor - unterstützt durch das dritte

Bataillon vom Regiment - vorwärts und warf die Franzosen zurück in den Wald.

Es entwickelte sich ein heftiger Nahkampf. Ein schwedischer Infanterist berichtet, dass er am Morgen der Schlacht damit beschäftigt war, neue Holzsohlen für seine Schuhe zu schnitzen. Als der Wecker klingelte, stopfte er die halbfertigen Sohlen unter seine Uniformjacke – das rettete ihm später das Leben. Während des Kampfes im Wald stieß ihm ein französischer Voltigierer sein Bajonett in die Brust. Der Aufprall wurde durch die Holzsohlen gestoppt. Die Schweden wurden umgeworfen, aber sofort wieder erhoben, als die Franzosen versuchten, das Bajonett herauszuziehen. Als nächstes versuchte der Franzose, den Schweden mit seiner Muskete zu treffen, und es entwickelte sich ein Handgemenge, das endete, als der Franzose von einem anderen schwedischen Soldaten erstochen wurde.

Allmählich wuchs der französische Widerstand und die Schweden wurden wieder aus dem Wald vertrieben. Gleichzeitig trieb die französische Artillerie den südlichen Muldebred vor und eröffnete das Feuer auf die Flanke der sich zurückziehenden Schweden. Die schwedischen Verluste durch den Artilleriebeschuss waren hoch (16) und sie mussten sich – im Schutz ihrer eigenen Artillerie – auf den Brückenkopf zurückziehen. Der Schusswechsel dauerte noch ein paar Stunden und ließ bei 13.

Dass die schwächeren schwedischen Kräfte, die auch im offenen Gelände stationiert waren, so lange durchhalten konnten, ist auf die Artillerieunterstützung vom nördlichen Elbufer zurückzuführen. Die Schweden verloren 15 Offiziere (17) und 277 Mann. ____

Die französischen Verluste waren wahrscheinlich nicht einmal halb so groß (18). ____

Nach dem Spiel

Als Ney davon abwich, den starken Brückenkopf anzugreifen, begann er stattdessen mit einer echten Belagerung. Zum Schutz vor der schwedischen Artillerie wurden kleinere Werke und Schützengräben gebaut. Der Plan war also, sich langsam bis zum Brückenkopf vorzuarbeiten (was auch gelang) und später eine Pontonbrücke über die Mulde außerhalb des Schießplatzes der Schweden zu bauen, damit die französischen Truppen notfalls schnell ans Nordufer übersetzen konnten. Die ganze Operation sollte eine bloße Blockade sein, während Ney sich auf das Patrouillenkorps konzentrierte, das in seinem Hinterland operierte.

Diese Strategie wurde jedoch durch den alliierten Elbübergang bei Wartenburg am 3. Oktober überholt und die Franzosen mussten sich zurückziehen.

Schließen

Damit endet ein weitgehend unbeachtetes Kapitel in der Geschichte des Herbstfeldzugs von 1813. Aufgrund der zeitgenössischen Abneigung gegen den schwedischen Kronprinzen wurden die Bemühungen der schwedischen Truppen in den Schlachten in der deutschen Literatur zu diesem Thema weitgehend unter den Teppich gekehrt.

Allerdings sollte man die Qualität und Bereitschaft der schwedischen Truppen nicht mit demselben Maßstab messen. In der Schlacht bei Roßlau zeigten die Schweden ihre Entschlossenheit, von ihren preußischen und russischen Kameraden nicht zurückgelassen zu werden.

Quellen

1. <http://www.compagnie-d-elite.de/Start/Deutsch/Artikel/Rosslau/rosslau.html>
2. Quistorp - Die Geschichte der Nordarmee
3. Uniformsplancher: Knötel plancher fra <http://www.grosser-generalstab.de>

Zusätzliche Quellen für die schwedischen Truppen

Die Uniformierung der schwedischen Infanterie im 19. Jahrhundert

Carl Gustaf Klingspors Tagebuch aus den Kriegen Anfang des 19. Jahrhunderts

Die schwedische Armee während der Napoleonischen Kriege von Magnus Olofsson

Sporschil - Der Feldzug von 1813

Hundert - Anhalt im Jahre 1813

Sintenis - Die Chronik von Zerbst

Fricke - Diverse Arbeiten zur schwedischen Armee

Das Schwedische Armeemuseum - Zwischen den Reichsadlern 1998

Martinien - Tabellen der getöteten und verwundeten Offiziere 1805-15, EME Pais oJ

Royal Life Guards of Horse - Die Geschichte des Regiments in Kürze. Stockholm 1914

Gustav Lagerhjelm - Napoleon und Carl Johann während des Krieges in Deutschland 1813, Stockholm 1891

Christoffer Barnekow – Tagebucheinträge während der Feldzüge 1806 und 1813/14

Wendes regemente 1813, Stockholm 1913

Max Schürer von Waldheim - Das Schonische Kavallerieregiment 1658-1928, Stockholm 1928

Torgny Bondestam - Königliches Älvsborg-Regiment 1624-1974 - Stockholm 1974

SF Siösten - Minnen fran Tyska Fälttåget 1813, Stockholm 1888

Gustaf Thorsander - Skaraborgs Regiment in Deutschland 1805-08 und 1813-14, Skövde 1913

Carl Johan Ljunggren - Memoiren während 1813 und 1814, Stockholm 1855

Johann Axel Kindberg - Aufzeichnungen über Värmlands Feldjäger - 1918

Notieren:

1) Marschall Jean-Baptiste Carl Johann (Bernadotte), 1763-1844, Prinz von Ponte-Corvo, Kronprinz Carl Johan von Schweden 1810-18, König Carl XIV. Johan 1818-44.

2) Marschall Michel Ney, 1769-1815, Herzog von Elchingen, Fürst von Moskwa.

3) Die Truppe bestand aus Wärmaland-Jægere, einer Kompanie von jedem der Kronoberg- und Kalmar-Infanterie-Regimenter und 33 Mörner-Husaren.

4) Brigaden Prendel: 1. Bug und 3. Ural kosakregiment.

Brigade Staal: Don-Kosaken-Regiment Andrejanow II und 1. Baschkirisches Regiment.

5) 4th Heavy Cavalry Division Defrance

1st Brigade Avice

Dragoner Regiment 4, 5, 12, 14 und 24 (jeweils mit einem Geschwader)

2. Brigade Quinette de Cernay

Dragoner-Regimenter 16, 17, 21, 26 und 27 und Kürassier-Regiment 13 (jeweils mit einem Geschwader)

Insgesamt 11 Staffeln, 1906 Mann.

Quelle: Kavallerie

von Quistorp Dombrowski: Zusammensetzung bei Roßlau nicht bekannt, Stärke ca. 1.000 Mann stark.

In Leipzig besteht die Kavallerie aus:

18. leichte Kavallerie-Brigade Krukowiecki

2. Polnisches Ulanen-Regiment und 4. Polnisches berittenes Jäger-Regiment (jeweils mit 4 Staffeln)

Quelle: Nafziger.

6) Svea Life Guard Regiment, 2. Life Guard Regiment, Grenadiere der Life Brigade, des Life Grenadier Regiment und des Queen's Regiment.

7) Jean-Louis Ebenezer Reynier, 1771-1814.

Die Brigade bestand aus: 13. Französische Division, 24. Sächsische Division und 32. Französische Division.

8) 13. Division Guilleminot: Brigade Gruyer: 1. leichte, 18., 7., 42. und 156. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Lejeune-Brigade; Illyrisches Regiment, 52., 67. und 101. Linien-Infanterie-Regiment.

Kavallerie-Brigade Fournier: 5., 10., 13., 15., 21. und 22. Regiment berittener Jäger.

9) Es war das Grenadier-Bataillon des Life-Grenadier-Regiments, die Jäger-Kompanie der Life-Grenadier-Brigade und jeweils ein Geschwader Mörner und Scanian Husaren-Regiment.

10) 4. Bataillon vom 1. Leichten Infanterie-Regiment, 2. Bataillon vom 18. Linien-Infanterie-Regiment, 3. Bataillon vom 7.

Linien-Infanterie-Regiment samt 1. und 2. Bataillon fra 156. Linien-Infanterie-Regiment.

11) Ein Bataillon Värmland-Jäger, ein Bataillon des Infanterieregiments der Königin und ein zusammengesetztes Bataillon der Jägerkompanien der 4. Brigade.

12) Fähnrich Eriksson vom Infanterieregiment Elfsborg wurde getötet und Leutnant Lyth vom Infanterieregiment der Königin wurde verwundet. Laut einem Offizier aus den Memoiren der Life Brigade wurden auch 2 Männer im Queen's Life Regiment getötet, während 17 verwundet wurden. Nach der Geschichte des Regiments beliefen sich die Verluste des Feldjägerregiments Värmland auf 2 Tote und 12 Verwundete.

14) Infanterieregiment Skaraborg: 3 Bataillone - 1.425 Mann; Infanterieregiment Elfsborg: 3 Bataillone - 1.485 Mann; Feltjägerregimentet Wärmland 1 Bataillon - 471 Mann.

15) Wie. 470 mand.

16) Überwiegend vom Infanterieregiment Skaraborg, das an der schwedischen rechten Flanke aufgestellt war.

17) Infanterie-Regiment Skaraborg: 11, Infanterie-Regiment Elfsborg: 1, Infanterie-Regiment Westgötha: 1, Småland-Dragoner-Regiment: 1.

18) Über die Verluste beim einfachen Personal liegen keine Informationen vor. Leutnant Martinien listet die folgenden Verluste unter den Offizieren auf: Vom

1. Leichten Infanterieregiment: Leutnant Boutet, verwundet am 28. September. Vom 36.

Leichten Infanterieregiment: Hauptmänner Marquet und Lasalle, verwundet am 26. September Am 2. Oktober

verloren die Franzosen nach schwedischen Aufzeichnungen 1.500 Mann, aber das scheint

hauptsächlich Propaganda zu sein.

Die Franzosen waren die meiste Zeit in Deckung und können daher unmöglich so große Verluste erlitten haben wie die Schweden im offenen Gelände.

Die schwedischen Opferzahlen sind in verschiedenen

Regimentsgeschichten angegeben für: Infanterieregiment Elfsborg: 4 Tote, 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 48 Verwundete.

Infanterieregiment Skaraborg: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 41 Tote, 9 Offiziere, 9 Unteroffiziere und 220 Verwundete.

Infanterieregiment Västgöta: 1 Offizier verwundet. Verluste unter Privaten unbekannt.